

### 1. *Urolophus Princeps* Heck.

So zahlreich auch die Rochen in der Urzeit vertreten waren, gehört es doch zu den seltensten Erscheinungen, eines dieser Thiere vollständig erhalten zu sehen, denn meistens sind es nur die Überreste von Zahnplatten und Schwanzstacheln, nach welchen allein Gattungen und Arten aufgestellt wurden. Um so werthvoller erscheint der hier vorliegende in seinem ganzen Umfange wohl erhaltene Überrest einer Art, die einer Gattung angehört, aus welcher bis heute kein einziger Repräsentant in der Vorwelt bekannt geworden war. Monte Bolea hatte nach Agassiz vier Rochenarten aufzuweisen, ich erwähnte in den Sitzungsberichten der kais. Akademie, Juli-Heft 1851, einer fünften, des sogenannten *Trygon brevicauda* Catullo (*Taeniura* nach Müller), und nun fügen sich zwei andere hinzu, wovon die in Rede stehende mit Sicherheit (insoweit eine solche überhaupt an fossilen Thieren erreichbar ist) zu der von Müller und Henle gegründeten recenten Gattung *Urolophus* gezählt werden kann.

Die Scheibe dieses Rochens ist breiter als lang und von eigenthümlicher Gestalt, man könnte sie einigermassen mit einer querliegenden, an beiden Polen etwas spitz gerundeten Ellipse vergleichen, deren langer Vorderrand beinahe geradlinig und mitten vor dem Kopfe sanft einwärts gebogen erscheint. Ihre Breite misst 28, ihre Länge 13 Zoll. Aus dieser Scheibe tritt ein 11 Zoll langer, an der Basis 8 Linien dicker Schwanz hervor, auf welchem, 2 Zoll hinter der Scheibe, ein mächtiger, an beiden Seiten scharf gezählter,  $4\frac{3}{4}$  Zoll langer und an der Basis  $\frac{1}{2}$  Zoll breiter Stachel sitzt. Das Ende des Schwanzes ist von einer 2 Zoll breiten strahligen Ruderflosse umgeben, welche sich an der unteren Seite des Schwanzes mit einer  $6\frac{1}{2}$  Zoll langen, an der oberen mit einer nur  $3\frac{1}{4}$  Zoll langen Basis anheftet. Die Haut des Thieres scheint glatt gewesen zu sein. — Monte Postale.

### 2. *Trygonorhina de Zignii*. Heck.

Man könnte leicht in die Versuchung gerathen zu bezweifeln, ob unser vorliegender, in einer Doppelplatte sehr schön erhaltener Roche, dessen ganze Gestalt der Gattung *Rhinobatus* angehört, vermöge des im fossilen Zustande wohl schwer zu berücksichtigenden einzigen generischen Unterschiedes, nämlich die Gestalt der Nasenklappe, auch wirklich nicht zu *Rhinobatus*, sondern der von